

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 24. März.

90. Jahrgang.

Postfach Nr. 5113 Stuttgart

Kostenlos
für die Empfänger. Beste aus
genügender Schrift oder
brennender Kerze bei demselben.
Erklärung 10. 4.
bei mehrmaliger
wiederholender Arbeit.

Verlag:
Kreuzverlag
und
Kunst-Verlag.

№ 57

Donnerstag, den 9. März

1916

Wieder ein Stück Borgelände von Verdun erobert.

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Verfügung des Ministeriums des Innern über eine Bestandsaufnahme von Heu und Stroh.

Zur Ausführung der Bundesrats-Verordnung in vorstehendem Betreff vom 28. Februar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 127) wird verfügt:

§ 1. In der Zeit vom 13. bis 15. März 1916 ist einschläglich eine Erhebung über die Vorräte an Heu und Stroh fällig. Der Erhebung unterliegen sämtliche in landwirtschaftlichen, gewerblichen, Handels-, Verkehrs- betriebe usw. vorhandenen Vorräte an Heu aller Art, also an Heu und Stroh von Wiesen, ferner an Ackerfuttermitteln (Mischfuttermitteln) sämtlicher Schichten ohne Ausnahme (Kartoffeln und andere Reservier, Luzerne, Erbsen, Weizen, Gerste usw.) sowie an Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer und Gerste.

Ausgenommen von der Erhebung sind nur:

1. Vorräte, die im Eigentum der Herrschaftsverwaltung stehen;

2. Vorräte von Heu oder Stroh, die in der Hand eines Besitzers je 20 Zentner oder weniger betragen.

§ 2. Die Erhebung erfolgt gemeindefreiwirtschaftlich durch Ausfüllung von Ortstafeln.

Die Ausfüllung der Ortstafeln liegt den Ortsvorstehern ob und ist im Wege der Schätzung durch eine Sachverständigenkommission unter Beachtung der der Ortstafel beigefügten Anweisung vorzunehmen. Die näheren Bestimmungen über die Zusammenfassung der Kommission treffen die Oberämter und das Stadtschultheißenamt Stuttgart.

Es empfiehlt sich, als Mitglieder der Kommission die Personen zu bestellen, welche bei der in den Monaten Januar und Februar d. J. vorgenommenen Nachprüfung der Betriebsverhältnisse vom 16. November 1915 mitgewirkt haben.

§ 3. Die Schätzungscommissionen haben für jeden der Erhebung unterliegenden Betrieb zu ermitteln:

1. die Mengen des vorhandenen Vorrats an Heu und Stroh;

2. die Mengen des für den Betrieb nach Maßgabe des vorhandenen Viehbestandes erforderlichen Vorrats an Heu und Stroh.

§ 4. Die Mitglieder der Kommission sind befugt, zur Gewinnung richtiger Angaben die Grundstücke und Wirtschaften der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und dort Besichtigungen vorzunehmen. Die Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, auf Befragen Auskunft zu geben.

§ 5. Nach erfolgter Aufnahme hat der Ortsvorsteher die Ortstafel abzuschließen, mit der Bescheinigung zu versehen, daß sämtliche Vorräte erfasst sind und sodann die

Liste bis zum 18. März 1916 an das Oberamt einzusenden. Das Stadtschultheißenamt Stuttgart übersendet seine Ortstafeln unmittelbar dem Stadtschultheißenamt.

§ 6. Der vorschriftlich die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verfügung verpflichtet ist, nicht oder unrichtig unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verfügung verpflichtet ist, nicht oder unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M bestraft.

Stuttgart, den 6. März 1916. Fleischhauer.

Zorsthende Bekannmachung wolle durch öffentliche Weise sofort in der Gemeinde veröffentlicht werden. Die Sachverständigenkommission ist von der Gemeinde sofort zu bestellen. Die für die Erhebung erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeinden alsbald zu. Um Verzögerungen in der Vorlage zu verhüten, wolle der Termin genau eingehalten werden.

Nagold, den 8. März 1916. Kommerell.

Maui- und Kleinfische.

Die Maui- und Kleinfische sind in Rottenbach, O. Calw, ausgebrochen. In den 15 km-Umkreis mit den bekannten Fisch-Anlagen im Viehweidegebiet sollen die Gemeindevorstände: Altsiedler-Verein, Anstalt-Dorf, Bernau, Oberhardt, Obhausen, Eslingen, Eismannweiler, Gengenwald, Gillingen, Mühlbach, Prando, Kolliden, Schönbach, Simmersfeld, Sulz, Ueberberg, Waldhof, Wart, Wenden, Wilsberg.

Den 7. März 1916. Mayer, Ammann.

Neue Fortschritte auf dem linken Maasufer.

Ueber 3000 Gefangene.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. März. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die von uns zurückeroberte Stellung östlich des Gehöftes Maison de Champagne legten die Franzosen am späten Abend zum Gegenangriff an. Am Westflügel wird noch mit Handgranaten gekämpft. Sonst ist der Angriff glatt abgeschlagen.

auch dahelien die Jugend durch die Ereignisse der Zeit manchmal von den sonst geregelten Pflichten abgelenkt wird, so ist das gewiß noch keine unbedingte Einbuße. Denn auf der andern Seite steht dem Verlust ein reicher Gewinn gegenüber.

Gedacht ist hier an die Jugend im weitesten Sinn. Sie wird, ob älter oder jünger, ob männlich oder weiblich, zunächst in sogenannter intellektueller Hinsicht gewonnen. Aberdenn wir einmal flüchtig, wieviele Begriffe jetzt in den Vordergrund gerückt sind, die früher mancher junge Mensch kaum kannte. Jetzt begegnen ihm gewisse Worte immer wieder von neuem. Sie prägen sich ein und wollen auch verstanden sein. Am liebsten kehren jetzt Ausdrücke aus Heer und Marine wieder. Aber nicht nur das, das ganze Leben, die Einrichtungen des Staates u. s. w. treten schärfer als sonst hervor. Erinnerungen an die Geschichte, an die Vergangenheit werden wach. Mehr als je interessieren an gewissen Gesichtspunkten aus, die geographischen Verhältnisse der ganzen Erdkugel. Man lernt die einzelnen Völker näher kennen, ebenso die Volkswirtschaft und die hohe Bedeutung des Welthandels. Man muß auch zugeben, daß sich jetzt unsere Tageszettelungen mehr denn je zum Lesestoff für die Jugend eignen, daß sie dringlich gelesen, und sicher den geistigen Horizont der Jugend vertiefen werden. Jedenfalls ist gewiß, daß eine Ansammlung von neuen Begriffen an unsere Jugend herantritt, und zwar auf die günstigste Weise, und so zur Erweiterung und Vertiefung der geistigen Bildung beiträgt.

Wenn irgend etwas, dann zeigt sich der Krieg auch der

Auf dem linken Maasufer wurden, um den Anschluß an unsere rechte des Flusses auf die Südhänge der Côte de Tolou, des Bieserückens und des Douaumont vorgeschobenen neuen Linien zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forgesbaches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von 6 und einer Tiefe von mehr als 3 Kilometern gestärkt. Die Oberer Forges und Regnéville, die Höhen des Raben- und des kleinen Camiereswaldes sind in unserer Hand. Gegenüber der Franzosen gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweisung. Ein großer Teil der Besatzung der genommenen Stellungen kam um. Ein unverwundeter Rest von 58 Offizieren und 3277 Mann wurde gefangen; außerdem sind 10 Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Woivre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Frednes geworfen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere und über 700 Mann gestiegen. Einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen besetzte Ortschaften westlich von Verdun mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilaufgriffe abgewiesen.

Die Eisenbahnstrecke Bjachowitschi (südlich von Baranowitschi)-Paninire, auf der härterer Bahnverkehr beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden.

Balkankriegsschauplatz:

Moh's Neues.

Oberste Deeresleitung.

Einer unserer Verbündeten.

Die deutsch-portugiesischen Beziehungen sind durch das Schweigen der Lissaboner Regierung auf den deutschen Protest gegen die Beschlagnahme der deutschen Handelsschiffe in ein Stadium eingetreten, das zu einer Entscheidung drängt. Diese Entscheidung wird anscheinend in Berlin vorbereitet. Über Holland und Madrid hören wir von

Jugend als eine Probe auf das deutsche Wesen, und zwar vor allem auf den deutschen Idealismus. Es ist eine deutsche Art, eine Sache um ihrer Selbst willen zu tun. Manchmal mag wohl dieser deutsche Idealismus von den älteren jungen Menschen angezweifelt worden sein. Mit solchen Zweifeln hat aber der Krieg aufgeräumt. Er zeigte überwältigende Tatsachen. Millionen von Menschen ziehen hinaus in den grimmigen Strich. Jeder von ihnen ist herausgerissen aus seinem Beruf. Jetzt galt es für diese nicht mehr nach dem materiellen Nutzen zu schielen, sondern für ideale Ziele unendliche Mühen zu tragen, sein Leben zu lassen für Dinge, die zunächst keinen persönlichen Wert haben. Das ist aus reinem Idealismus handeln! Zweifellos ist es von hohem erzieherischen Wert, wenn recht viele, ausgeprägte Beispiele solchen idealen Handelns bekannt werden. Bekannt ist ja, daß die Jugend solche Vorbilder liebt. Sie sucht durch solche Beispiele ganz von selbst in eine ideale Lebensanschauung hinein.

Man muß zwar zugeben, daß wir in der letzten Zeit bedenklich unter der Herrschaft des Materialismus standen. Aber das waren Lehren, die eben nur die Bedeutung des Einzelnen predigten, weshalb es schwer war, soziales Empfinden in den Herzen der Jugend zu wecken. Hier hat wieder der Krieg in der Praxis viel eingebracht, was die Theorie verkümmert. In der Jugend ist wieder sozialer Sinn geweckt worden. So man darf sagen, es geht mit zu den herrlichsten Erscheinungen unserer Tage, daß die jugendliche Menschheit geoffenbar haben. Wenn auch noch manche hartberzig bei Seite stehen, so sind doch Hunderttausende ins

Dorf im Tal.

Draußen ist Krieg. Still liegt ein Nebel
In Frieden der verhallen, bunten Wälder.
Rauch steigt von neuen Dächern. Braun und gelb
Liegen die Acker und die stummen Felder.

Draußen ist Krieg. Das Tal bleibt öd und leer.
Von allen Dächern steigt der Rauch wie Schuppen.
Grau ist die Ruhe und der Frieden schwer
Ueber den Feldern, die sich kampflös dehnen.

Dr. Wilhelm v. Scholz.

Der Krieg und unsere Kinder.

Man schreibt uns:

Wie die großen Kriegen der Erwachsenen, so wird auch die Jugend durch den Krieg stark beeinflusst werden. Es kann dies auch gar nicht anders sein! Denn die gewaltigen Ereignisse dieser Zeit können nicht vorüber gehen, ohne auch den jungen Menschen in seinem Innern tief zu erschüttern. Das ist auch überhaupt der große Vorzug unserer Tage, daß sie zum unmittelbaren, starken, nachhaltigen Erlebnis für den Menschen, und auch für die Kinder werden. Denn was die Jugend jetzt täglich und stündlich sieht, hört, liest, das dringt in die Tiefe ihres Wesens, das packt sie und läßt sie nicht mehr los.

Selbst wenn der Schulunterricht das vorgeschriebene Pensum des Lehrplans jetzt nicht erledigen könnte, wenn

stern die Gefährlichkeit

Kriegsschauplatz:
anderen Ereignissen.
chef des Generalstabs:
dmarsholl-Leutnant.

3. (Reuter.) Die Hi-
aben das Bollwerk der

der Londoner Gewächse-
n durchaus zuverlässige
auf die Zahl der Bes-
Verbau fortwährend so
Le Haupt Kolonialgarete
Regierung hat das
dere Unterstützung ge-
Referieren der Franzosen
Regimenter die sich aus-
ammenlegen, deren Aus-
e ist.

öchen.

Edithorn - Druck und
Verlag (Karl Zeller), Nagold.

1905 XIII. R. B.

Säumen.

vom 15. Januar 1916
in Nagoldholz und
angeiger vom 15. Jan.
eine vorherige schriftliche
Zustimmung aller Art zu
Erwerb nicht gestattet

von Schaefer.

Zu

haben sind von aus-

3 P. Kalkwärrer, 2
Hänge, geb. Leinen.
1 P. Halbschisch,
1 Korbbinde.

Stiftsvertreter:
Kammerell.

sbücher,
bücher

ung, Nagold.

Obhausen.

den verehrten Haus-
artenbesitzer meine von
bezogenen p-lma hoch-

esämereien

nd egin

Kunhekrübenjamen.

andte, Baumwart.

smädchen

Eintritt gesucht.

der Geschäftst. d. H.

den-Lose.

Stück 1 A.

15. März 1916.

haben bei

Zaiser und

ans Knodel.

des Staudesamts
Wilsberg.

8. Feb.: ein Sohn des

er, Halmer, am 11. Feb.:

es Karl Holzmann, Tagl.

23. Feb.: Georg Friedr.

Wagner; am 26. Feb.:

Schäfer, led. Hausd. terin

ren, Pflebling des Hauses

gibt.

3. Feb.: Friedrich We-

der von Calw, und Hans

Stargrenna

von.



der Abreise vieler Deutschen aus Portugal und erfahren, daß der deutsche Gesandte in Lissabon die Rückkehr der deutschen Schiffe innerhalb 48 Stunden verlangt hat. Diese Frist dürfte mittlerweile verstrichen sein. Die portugiesische Republik weicht, wie es scheint, nicht davon, die 36 deutschen Schiffe zurückzugeben. Das Lissaboner Blatt „O Seculo“ konstatiert mit großer Befriedigung, daß die deutschen Schiffe sich in ausgezeichnetem Zustande befinden und unverzüglich ausgerüstet und seetüchtig gemacht werden. Der Vorwand, den man für die Beschlagnahme herangezogen hat, nämlich die angebliche Unbrauchbarkeit der Dampfer durch die deutsche Besatzung, gibt man jetzt also preis. Aus der Feststellung der portugiesischen Presse, daß diejenigen Schiffe, die Kriegstransporte dienen sollen, von Neutralitätsgesetzen befreit werden, schaut die Hand der englischen Gentlemen-Händler in dem abgekarteten Spiel deutlich hervor. Deutschland hat also gar keine Ursache, die Schleppentrieger der Entente in Lissabon, deren Festschiffen unter Umständen mehr nützen als schaden kann, zu schonen und mit dem Mut zum Entschluß zurückzuhalten, der sich aus den Tatsachen für uns ergibt.

Ein entschlossenes Handeln erscheint aber auch noch aus einem anderen Grunde geboten. Nach Drehmelungen des „Compa“ aus Rio de Janeiro verlangen die dortigen Zeitungen, daß mit den Schiffahrtsgesellschaften wegen Verwendung der in den Häfen Brasiliens liegenden deutschen Schiffe verhandelt werde. Die Agenten des Bierverbundes sind also an der Arbeit, um Brasilien zur Nachahmung des portugiesischen Vorbildes zu bewegen. Die Handelskammer in Rio de Janeiro, die Portugiesen von Tora sind bei der Regierung der brasilianischen Republik vorstellig geworden, mit der deutschen Schiffe in brasilianischen und portugiesischen Häfen eine Schiffsfahrtslinie zwischen Südamerika und Europa einzurichten. Handelt es sich hier tatsächlich auch nur um Wünsche, die bereits einmal, als sie unmittelbar von England ausgingen, an dem Willen der brasilianischen Regierung zu stiller Neutralität gescheitert sind, so besteht doch die Gefahr, daß das portugiesische Vorgehen zu einem Entgegenkommen der Regierung in Rio einmühtigen könnte, wenn die deutsche Regierung nicht den entschlossenen Willen zeigt, aus jeder Vergewaltigung deutscher Rechte die Konsequenzen zu ziehen. Auch unter diesem Gesichtspunkte zwingt der portugiesische Rechtsbruch Deutschland zu solchen und entschiedenen Handeln.

Der britische Reder Kunciman erklärte in der Schenkung der Londoner Schiffsfahrtskammer: „Wir stehen vielmehr, ohne daß wir es merken, vor einer großen finanziellen Katastrophe, und ich wünsche wohl, wir könnten es dem Publikum klar machen, wie groß die Gefahr ist, weil wir nicht imstande sind, trotz der genügenden Anzahl Schiffe herzustellen.“ Diese „atroce Entgegnung“ — wie es die „Times“ zu nennen beliebt — wurde von dem Präsidenten mit einem beschämenden Einwand und dem Hinweis unterbrochen, daß alles, was ein Mann von der Stellung Kuncimans sage, dem Feinde überbracht werde. Der Reder Kunciman ist, wie bemerkt sein mag, der Bruder des obengenannten englischen Ministers. Er konnte also wohl kaum mehr als einer Richtung hin über die Lage, wie sie sich für England darstellt, gut unterrichtet sein. Wie hören hier aus verfeinertem Munde das Eingeständnis, daß die Frachtraum der größte Gefahr ist, die England bedroht, eine Auffassung, die wir seit langem vertreten haben. Unter diesem Gesichtswinkel werden wir auch die Beschlagnahme der deutschen Handelsflotte in den portugiesischen Häfen, die Besuche der deutschen Dampfer in den brasilianischen Gewässern dem Bierverband in die Hände zu spielen, und Wilsons Kampf gegen den Unterseebootskrieg zu betrachten haben, der England vielmehr tödlich treffen kann. Das Eingeständnis des Reders Kunciman ist uns deshalb, obwohl es nicht Neues sagt, wertvoll genug, um volle Beachtung bei uns zu finden.

Schiffraum und Zeit! Das ist es, was England in dieser kritischen Zeit bitter nötig hat. Durch die Kaperung deutscher Dampfer und Wilsons Einspruchs- und Hindernispolitik sucht man beides zu gewinnen, um die britischen Inseln mit den Getreidevorräten Amerikas und den

Koststoffen der Welt auf lange Zeit hinaus zu versorgen. Jede Tonne Schiffraum, die England den Neutralen abjagt, jeder Tag des Ausschubs im Unterseebootskrieg, den es erlittet, ist für England heute ungeheuer wertvoll. Der englische Vorkriegsneutraler Firmen, die im Verdacht stehen, mit dem Feinde Verbindungen zu unterhalten, dient nicht nur dem Aushungerungsplane Englands gegenüber Deutschland, sondern soll auch Frachtraum für englische Waren freimachen. Gegen dieses allen internationalen Gesetzen Hoch sprichende Verhalten Englands, von dem auch amerikanische Firmen betroffen werden, ist die Regierung in Washington tätig und laud. Die „New Yorker Handels-Zeitung“ vom 6. Februar d. J. führt mehrere Fälle an, in denen es amerikanischen Firmen nicht möglich war, von der Bundesregierung in Washington gegenüber den britischen Vergewaltigungen amerikanischer Bürger und ihrer offenkundigen Rechte Hilfe zu erlangen. Man sieht also daraus, wie hoch die Not Englands gestiegen sein muß, wenn man in Washington eine derartige Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger stillschweigend duldet.

Mitten in all diese britischen Sorgen wendet nun auch ein deutsches Schiff, wie die „Möwe“ hieß, verfehlt eine flottliche Flotte englischer Handelschiffe und bringt welche in den deutschen Heimatshafen. Das trifft die englische Selbstbewußtheit an seiner empfindlichsten Stelle! Und niemand auf dem Inselreich weiß zu sagen, ob nicht noch eine zweite oder dritte „Möwe“ über die britische Flotte kommen wird! Das sind Zeiten, die Deutschland nähren muß und nähren wird. Die Frachtraumnot mag vielleicht noch einmal unser bester Verbündeter werden!

Kopenhagen, 7. März. Aus Lissabon melden laut „Post, Dn.“ Portier Blätter, die portugiesische Regierung habe Deutschland amlich mitgeteilt, daß die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den portugiesischen Häfen ausreicht erhalten werde. Unter diesen Umständen und angesichts des Tones in der letzten Note Deutschlands müßte die Abberufung des deutschen Botschafters in Lissabon als unmittelbar bevorstehend betrachtet werden. Ein Abbruch der diplomatischen Verbindung wäre gleichbedeutend mit dem Kriegszustand zwischen Deutschland und Portugal, das in seinen verschiedenen afrikanischen Kolonien sich schon mit Deutschland im Range befindet.

Die Kämpfe vor Verdun.

Bern, 8. März. W.B. In einem „Verdun um jeden Preis“ überschriebenen Artikel mahnt Herré in seinem Blatt „Le Bleu“ zur größten Wachsamkeit. Mit scharfem Tadel weist er die Besuche der Presse, die Bedeutung von Verdun unter der Betonung, daß es keine Festungen mehr gebe, zu langem zurück. Wie kann man, selbst um das Publikum zu beruhigen, ihm solche Albernheiten vortragen. Herré zieht zum Vergleich die englischen Hannover bezüglich des bedrohten Paris im August 1914 heran und sagt aus: Verdun ist heute ein symbolischer Name. Sein Verlust würde für uns eine moralische Katastrophe von größter Tragweite sein! Nein, nochmals recht! Verdun ist für uns heute das, was Paris damals war! Keine Rücksicht kann uns glauben machen, daß sein Verlust eine Leischnur von untergeordneter Bedeutung sei. Wer so etwas unsern Führern in der Presse vorträgt, begeht ein Verbrechen gegen das Land. Gütlichherweise weiß unser Generalfeld, daß er Verdun um jeden Preis halten muß. Man hört also endlich auf, täglich in den Blättern zu suggerieren, daß der Feind auch anderswo Angriffe machen werde. Blah ist, wer nicht sieht, daß bei Verdun allein und nicht wo anders es gegenwärtig um die Geschichte Frankreichs und Europas geht.

Durch die Eroberung von Forges hat, wie der militärische Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers“ schreibt, die Umdeutung an die Besetzungswerte westlich der Maas einen guten Anfang gemacht. Durch die Erklärung von Fresnes ist ein weiterer Fortschritt in der Umklammerung von Verdun und der Cote Latour von Westen her zu erkennen.

haben. Auch an diesem Wandel kann die Jugend nicht vorübergehen, ohne selber schwächer oder stärker ergriffen zu werden. Wenn dem so ist, dann ist das wohl ein äußerer wertvoller, weiterer Erziehungsgewinn.

Der Krieg ist für uns alle eine Zeit der Not. In mancher Nöte werden Kummer und Sorge ein- und ausgehen, ja zum länderigen Hausgenossen werden. Wenn nun auch die Jugend den Krieg verspürt, wenn auch sie vielfach herbe Tage mit durchleben muß, dann liegt auch darin für sie ein großer Gewinn. Schneller als je wird eine Verantwortlichkeit unter dem Druck der Not reifen. Und wo die eigene Not nicht schmerzt, da wird es gerade angezeit sein, die Bürde der jungen Menschen auf fremdes Leid hinzulegen. Lernen wir gerade jetzt im Krieg unsere Kinder, mit einem zu fühlen, zu empfinden, zu opfern und zu helfen!

Wie viele Kulturwerte sind durch den Krieg schon gelost vernichtet worden. Sie gibt es noch dem Kampfe wieder aufzubauen. Ueberhaupt müssen wir uns später alle Mühe geben, an der Spitze der Völker weiter zu marschieren, um den bisher erlangenen Platz unter den Nationen zu behaupten. Dazu wird viel, viel Arbeit nötig sein. Geschiebe Hände, bluge Köpfe, arbeitstüchtige Herzen werden begehrt werden. Viel wird dabei auf unsere Jugend ankommen, die ja einmal das künftige Deutschland bilden soll. Verflumen wir deshalb nicht, sie zu gründlicher Arbeit, zur tüchtigen Berufsverbereitung, zu gewissenhaftester Pflichterfüllung jetzt schon zu erziehen.

Genau wird der Krieg eine solche, fast immer segensreiche Übung auf die Jugend zu üben. Soweit aber es

Der „Lokal. Anz.“ wird aus dem Großen Hauptquartier gemeldet: Während in den Tagen vom 4. bis 6. März auf der Nordfront von Verdun westlich der Maas bei Mort-Homme und Cote de Cole, stillschweigend zwischen dem Walde von Houbicmont und Douaumont, am Abhang der Cote Latour und der Boivre-Boivre-Menge oder weniger Artilleriekämpfe bei Tag und Nacht, abgesehen von gegenseitigen Infanteriegefechten von Erkundungsabteilungen, berichten, und die Franzosen nach ihrer Angabe deutsche Truppenansammlungen und Bewegungen der schwärzlichen Verbindungen zu jeder Tages- und Nachtzeit mit erfolgreichem Artillerie-Sperrefeuer von ungeheuren deutschen Verlusten, von denen auf deutscher Seite nichts bekannt ist, zu melden und suchen das französische Volk durch Lobpreisungen der guten Organisation der französischen allmählichen Verbindungen und durch Hymnen auf das feindliche Verhalten und die Ausdauer der französischen Truppen, durch Meldungen ihrer geringen Verluste zu beruhigen. Während sie behaupten, daß unsere Feldgraben am Ende ihrer Kraft seien und nicht nur nicht die eroberten Stellungen behaupten können, sondern Söldner für Söldner verlieren, haben unsere in der Boivre-Ebene kämpfenden Regimenter nicht zu unterschätzende Erfolge errungen: Sie haben noch lebhafter Artillerietätigkeit mit stürmender Hand Fresnes-en-Boivre, einen sehr wichtigen Kreuzpunkt über Straße Paris-Verdun-Pont-à-Mousson und Clain-Fresnes-Teil genommen und mehrere hundert Gefangene gemacht.

Wie das „Berl. Tagbl.“ aus Genf erzählt, wird der bekannte französische Abgeordnete der Rechten, Oberst Driand, vermisst. Er soll nach der Auslage eines unter ihm stehenden Jägers unermüdet in die Hände der Deutschen gefallen sein. Am 22. Febr. sei dem er vermisst wird, soll er im Walde von Courtes, dessen Verteidigung er leitete, von den Deutschen umzingelt und mit seinen sämtlichen Jägern gefangen genommen worden sein. (Doch Oberst Driand vermisst wurde, wurde schon früher berichtet. Er ist, wie der Schwab. Merkur bemerkt, der Schwiegerbruder von Boulangers und war früher ein eifriger Verehrer des Kepanthe-Gedankens. Unter den Einbrüchen, die ihm die deutsche Militärmacht machte, die er bei einem Mandat kennen lernte, wolle sich jedoch eine scharfe Wandlung in seinen Meinungen. Nachdem er aus der französischen Armee ausgeschieden war, schrieb er i. S. 1906 das Buch: „Ennemis Sedan enlève“, in dem er prophezeite, daß Frankreich sich für englische Interessen opfern werde. Er führte in diesem Buch aus, daß Frankreich zwar in gewissen Punkten besser ausgestattet sei, als Deutschland, daß ihm aber das moralische Element fehle; es habe nicht mehr die frühere Organisation, Führung und Disziplin. In einem von König Eduard VII. festgesetzten Tage würde der große Kampf beginnen. Frankreich werde im Westen die gleiche Rolle spielen, wie sie die Japaner im Osten gegen die Russen gespielt haben; nur mit dem Unterschied, daß sie nicht, wie die Russen, Sieger sein werden, England werde es gleichgültig sein, ob Frankreich bis ins innerste Mark getroffen, darin derliegt.)

Mine und Torpedo.

Aus Rotterdam erzählt der „Berliner Lokalanzeiger“: Im Monat Februar wurden an der holländischen Küste 46 Minen angetroffen, von denen 14 ergriffen, 30 deutscher und 2 unbekannter Herkunft waren. Während des Krieges worden bisher an der holländischen Küste 918 Minen angelegt. Davon waren 484 englischer, 38 französischer, 175 deutscher und 20 unbekannter Herkunft.

London, 7. März. W.B. Londons melden aus Lwow: Das Fischschiff „Springflöwer“ wurde in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Unsere Feinde als Postträger.

Bern, 6. März. W.B. (Meldung der Schweizer. Depeschengesellschaft.) Ueber die Beschlagnahme von Schweizer Postsendungen durch die Militärbehörden der kriegführenden Staaten, stellt das schweizerische Postparlament in einem amtlichen Berichte fest, daß auch Postsendungen

uns firt, wollen wir doch dazu beitragen, daß unsere Kinder den Krieg in der rechten Weise erleben. Sie würden sich ja sonst so gern um Aufklärung an uns, und werden es jetzt sicher noch mehr tun. Da wollen wir sie nicht abweisen, sondern ihnen gern Rede und Antwort stehen, wollen sie anregen, ihr Fühlen berichten, ihr Wissen bereichern und befestigen, ihr Wissen leiten und stärken. Wir wollen sorgen, daß sie alles, Freudiges oder Trauriges in sich aufnehmen und einen Hauch von der Größe dieser Zeit verspüren. An den Eltern wird es liegen, wieviel die Kinder aus der bewegten Gegenwart für ihre ganze Persönlichkeit ins spätere Leben mit hinüber nehmen. Der Krieg bietet große Gelegenheiten, die Jugend bald am Geschehen, bald im Gemüt und Willen zu erheben, und so ihr späteres Handeln zu beeinflussen. Der Krieg ist ein guter Pflüger, der die Kinderhergen recht empfänglich macht; seien wir die Sämannen, der guten Samen in den wohlvoorbereiteten Boden streut.

Es ist freilich eine schwere Sache, sich selbst zu vergreifen und so in ein Kinderköpfchen hinein sich zu denken, da sich ungeschwehrt, was alles darin und nicht darin ist. Aber wer es versteht, das Kinderherg sich offen zu erhalten, steht auch in den Kopf hinein und erkennt, was er bedarf; und zu seiner Ausfüllung arbeitet er dann stets vorwärts, wie die Biene in ihrem Koche, die mit bewundernswürdiger Kunst erst die Waben anzuheften, dann die Zellen aufzubauen und dann endlich mit Honig sie anzufüllen versteht. S. Goltshel.

Feld gezogen, haben Unzählige sich zum Krankehdienst gemeldet, und die Größe der Opfer, die für die Armee und das Heer gebracht werden, ist gar nicht zu ermessen. Es ist ungeschwehrt wertvoll, daß die Jugend den wahren Sinn des Opfers an diesen Beispielen erlebt.

Der soziale Sinn muß aber eine gewisse, feste Begrenzung in der Vaterlandsliebe erfahren. Man müßte fast wünschen, daß gerade dieses Wort der Jugend zur letzten Strafe wurde. Während der Friedenszeit hatte die Jugend nur wenig Pflichten gegen das Vaterland zu erfüllen, sie genoss fast nur seine Ergebenheiten. Jetzt aber ist es anders. Der junge Mensch merkt, daß sein Vaterland in Gefahr ist, daß es Hautes und Schweres fordert, daß es Blut und Leben verlangt — und auch freudig erblut. Da muß doch, angesichts solcher Tatsachen die Jugend ganz von selbst den Schlüssel ziehen, daß das Vaterland auch all dieser Opfer wert sein muß! Was einem am liebsten ist, das verteidigt man auch am liebsten! Wie sind weit entfernt, hier etwas sagen. Schauen wir das Wort zu reden, aber unter dem Druck der jetzigen Not, wird wohl jeder, auch der sonst weitwärtigste, die Pflicht zugesprochen, daß die Erhebung unbedingt darauf ausgehen muß, das Vaterlandgefühl recht zu vertiefen. Wie dürfen gewiß sein, daß der Krieg hierin nicht erreicht, als eine ganze Legion Unterdrückten.

Was vergriffen wollen wir auch, daß der religiöse Sinn unserer Jugend eine Vertiefung erfahren wird. Wer jetzt in die Gotteshäuser geht, dem ist es gewiß nicht um: „eine selbe äußerliche Zucht.“ Aber auch in der Familie wird die Religion mehr als bisher eine Stütze und Stütze

von neutralen Kriegführenden des Anstils, welches habe. des politischen bestrebt, sei die Lage in den den Willkürlichen, pl nach anderen und die darin für ist eine schärfsten verdr der Beförderer Frankreich und die durch Vermeidung der Beschlagnahme Gebiet keine eine Durchschneidenden.

Haag, 7. und Noor Post in Engl

Washington in Kongress der besonnenen Schritte Orga Verleg gab es für 20 Millionen die unresolution für präsentation 1/2 händliche werden soll, trag Radem das Haus die man werden, Hauses zu gegen jeden ke es gegen freie Ausprägung Mann, händ die Angelegenheiten. Der Amerikaner bewaffneten Der Redner mals auf d haben, will indem er ge geht unter de

Washington eichteitester dringlich. D der ihm unger vor Re wollen, sollte Niederlage sich für Wil militären W land find. spalten zu la zu Quellen hrit finden und geben Berechtigung Warnung geerlassen Wä resolutionen

Konstan meldet: An

Sin

Amet

„Sie h führen, da hier auf dem wendigkeit von Ihren Welches ach wo es ans Kalma „Es hätte ich mich du ließ, gar nicht nur ganz ergebung. I wollen.“

Und ei fast fertig nen? Wen es von vor Nun die Tagen den roten



Redner, Redakteur Hans Klein, schilderte in eifrigem, packendem Vortrag Ursachen und blöherige Erfolge des Mangel Weltkrieges. Pöcher Kagele sprach dem Redner Dank aus, und Kaufmann Adernann brachte ein Hoch auf das tüchtige Herr des geehrten Vaterlandes aus.

Neuenbürg. Der unbekannt junge Mensch, der sich auf dem Büchereibrenner Anstalt ausrichtete, ist jetzt als der Goldschmiedelehrling Robert Frohbusch, Sohn eines Konditormeisters aus Pforzheim, erkannt worden.

Freudenstadt. Dieser Tage traf wiederum ein Verwundetentransport hier ein, der meist aus Kranken und Leichtverwundeten bestand. Sie wurden auf das Reservelazarett, das Vereinslazarett und das Erholungsheim in Dorfstrassen verteilt.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche S. K. G.)

Berlin, 9. März, Tel. In der Beziehung zwischen Deutschland und Portugal ist, wie die D. T. erzählt, im Laufe der letzten 24 Stunden eine weitere Verschärfung eingetreten. Die Haltung der portugiesischen Regierung hat durch die Tatsache, daß Portugal die in seinen Häfen beschlagnahmten deutschen Dampfer einer englischen Schiffahrtsgesellschaft nachweise überläßt, eine weitere wenig freundliche Beleuchtung erfahren. Dadurch daß die portugiesische Regierung die deutschen Schiffe England zur Verfügung stellt, widerlegt sie ihr eigenes Argument, daß sie infolge Schiffsmangels zu der Beschlagnahme gezwungen worden sei, und enthüllt den wahren Zweck dieses Gewaltmaßregeln, die darin besteht, England zu unterstützen. Unter diesen Umständen dürfte von Seiten der deutschen Regierung eine endgültige Klärung der Verhältnisse durchgeführt werden, die sich nicht länger hinausziehen läßt.

Genf, 9. März. Aus Paris wird gemeldet: Auch aus Keima hat ein neuer „Mischlingstiro“ nach Paris eingezogen. Die deutsche Botschaftung auf Keima, die in letzter Woche festgenommen wurde, wurde in den letzten Tagen wieder aufgenommen. (S. 3.)

Wien, 9. März, Tel. Wie die Wien. Volkspost erzählt, meldete die „Times“ aus Toronto, daß die kanadische Regierung 10 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt hat für Anfertigung von Munition. (N. T.)

Magdeburg, 8. März, W. B. Wie die Magdeburger Zeitung hört, hat der Kaiser im Hauptquartier des Grafen und Burggrafen zu Donau-Schlodien, Kommandanten der „Römer“, empfangen und ihm persönlich den Orden „Pour le Merite“ überreicht.

Berlin, 9. März, (Tel.) Aus dem Haag meldet die Nat.-Z.: Sir Edward Grey hat der amerikanischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß England nicht dulden werde, wenn in Amerika eine Warnung gegen die Benutzung englischer Passagierdampfer erlassen und von amtlicher Seite unterstützt würde. Unter den jetzigen Verhältnissen dürfte die amerikanische Regierung Handelsdampfern nicht das Recht absprechen, Maßnahmen zur Selbstverteidigung zu ergreifen. Durch die gewaltigen Schiffverluste seien die verbündeten Staaten zur Ueberzeugung gekommen, daß sie ihre Handelsdampfer bewaffnen müsse. Die von einer kriegsführenden Macht in den Vereinigten Staaten inszenierte Agitation gegen die Bewaffnung und Benutzung englischer Dampfer bedeute eine Verletzung der Neutralität der Verein. Staaten. Die englische Regierung erwarte daher, daß die amerik. Regierung hiergegen vorgehen werde. (N. T.)

Wien, 8. März, W. B. Amtlich Mitteilung vom 8. März, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
An der Front der Armee des Generalobersten Erzherzog Joseph Ferdinand war auch gestern die Gefechts-tätigkeit zeitweise lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und Südlicher Kriegsschauplatz:
Keine.

Der Stellvert. d. Chef des Generalstabs: von Hüffer, Feldmarschall-Leutnant.

Rufens-Grüßungen.
K. Amtsgericht Mühlhausen. Nachlaß des Hauptlehrers Alois Schmid in Eglingen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
h. Bänderingen, 8. März. Seit 1. März haben die Produzenten den Milchpreis pro Liter um 2 3 auf 17 4 erhöht wegen der sehr hohen Preise, die für Milchmilch und Futtermittel zu bezahlen sind. — Der Bierpreis ist bis jetzt nicht erhöht worden (12 3 pro 1/2 Liter), eine Erhöhung wird aber auch hier bald erfolgen.

Wahl- und Klauenfleisch. Die Wahl- und Klauenfleisch ist ausgedroht in Kistenbach O. A. Calw; Schnait O. A. Schornbach. Die Sendung ist erloschen in der Gemeinde Grünmetzhausen O. A. Nord.

Ein Ei — 6 Pfg! Die billigen Eierpreise sind dem nächst die Stadt Apolda haben. Die städtische Lebensmittelkommission konnte aus Oesterreich 128 000 Stück frische Eier beziehen, die zum Selbstkostenpreis von 6 Pfg. für das Stück an die ärmere Bevölkerung abgegeben werden sollen.

Stuttgart, 7. März, Schlachtviehmarkt.
Zugerkühen: Großvieh 387, Kühe 248, Schafe 109

Erlöse aus 1/2 Lr. Schlachtvieh.		Pferde	
Ochsen	Stiere u. Jungkühe	Kühe	Stiere u. Jungkühe
1. Kl. von 100 bis 100	1. Kl. von 175 bis 180	1. Kl. von 177 bis 180	1. Kl. von 175 bis 180
2. Kl. „ „ „ „	2. Kl. „ „ „ „	2. Kl. „ „ „ „	2. Kl. „ „ „ „
3. Kl. „ „ „ „	3. Kl. „ „ „ „	3. Kl. „ „ „ „	3. Kl. „ „ „ „

Verlauf des Marktes: Schweine gesucht, sonst mäßig befeht.

Unser Feldpostverkehr.
Folgende Feldpostbriefe in denen der „Geflügelst.“ im Feld gesucht wurde, kommen zurück mit dem Vermerk: nach der Heimat (Gr.-Post.) mitteilen
An Gr.-Post. Friedrich Schwanz, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 248.

Wintmahl. Wetter am Freitag und Samstag.
Sommerlich trocken und warm mit Nachfröhen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Fischer. — Druck und Verlag des G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Carl Zaiser), Albstadt.

Brennholzverkauf.
Die Stadtgemeinde Nagold verkauft am nächsten Freitag, 10. März, nachm. 2 Uhr aus Walchofstr. Salgenberg, Abl. mitl. und hnt. Salgenberg, oberer und unterer Konhardenberg:
107 Rm. Nadelholzprügel u. Anbruch, 242 Nadelholzwecken, 2 Lose Schlagraum u. 2 Lose Stockholz im Boden.
Zusammenkunft auf der alten Oberföhringer Stiege beim alten Waser.

Die Gemeinde Oberschwandorf
verkauft am nächsten Samstag aus Distrikt Sobroberg
Stangen:
Bauftangen I.—III. Klasse 150 Stück,
Hagftangen I.—III. „ 420 „
Hopfenftangen I.—III. „ 1350 „
Reisftangen I.—III. „ 700 „
Zusammenkunft im Ort Samstagmittag 1 Uhr.

Spar- u. Vorschubbank Kaiterbach
r. G. m. u. D.
Wir nehmen Zeichnungen für die
IV. Kriegsanleihe
von jedermann zu dem amtlich festgesetzten Kurse völlig kostenfrei entgegen und sind zu näherer Auskunft gerne bereit.
Der Vorstand:
Kieger. Gutkunst.

Tüchtige Möbelschreiner
finden dauernde Beschäftigung
Süddeutsche Möbelfabrik Sulz a. Neckar.

R. Forstami Nagold. Holz-Verkauf.
Am Samstag, den 11. März, 1 1/2 Uhr in Rohrdorf, „Sonne“, aus Staatswald Gönne.
Nadelholz: 23 Rm. Anbruch, 2440 geb. Wecken und 3 Lose Schlagraum.

Nagold. Feisch gemästete Stockfische
empfiehlt Sch. Gauß.
1 Ztr. Tee
und einige Ballen
Kaffee
zu kaufen. Die Ware ist gut und verhältnismäßig sehr preiswert.
1 Pfd. feinst. Ind. Becco-Tee kostet M. 4.50.
1 Pfd. roh Kaffee M. 2.25,
1 Pfd. gebrannt. Kaffee M. 2.40 u. 2.60.

Hermann Knodel, Nagold.
Habe einen Waschschüssel
Milchschweine
am Samstag, den 11. März, mit 1 Uhr, abzugeben
Gerrgott, Nagold.

2 Tagelöhner
können sofort eintreten bei
M. Hauser,
Dampflegerei und Holzwerk.
In schnellwichtige
Serkel u. Läuferchweine
abzugeben Geflügelhof Nim a. D.

Nagold, 8. März 1916. Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treue, sorgfältige Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Repler, geb. Fahnrecht,
im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter: **Christine Repler,**
die Söhne: **Albert Repler** mit seinen Kindern und **Johann Repler.**
Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Oetker-Pudding
aus Dr. Oetker's Puddingpulvern ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.
Nahrhaft Billig
wohlschmeckend. leicht herzustellen.
Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Verkaufe Samstag, den 11. März, mittags 1 Uhr, eine
Schaff-Kuh
mit 8 Liter Milch pro Tag, weil überflüssig
Wer? sagt die Geschädigte, ds. W.
12 Stück Nagolder Anstalt-Postkarten in einem Album
nur 50 Pfg.
empfiehlt
G. W. Zaiser,
Buchhdlg. Nagold.

Pergament-Papier
Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**
Mitteilungen des **Stadtbekanntmachers** der Stadt Kaiterbach.
Geburten: 15. Feb.: Karl Rink, Altkameralführer, 1 Tochter.
Todesfälle: 2. Feb.: Rink, Elisabeth, W. 67 J. a.; 1. Feb.: Rink der leb. Marie Schwan, 30 Tage a.; 4. Feb.: Zaiser, Marie, Wwe., 87 J. a.; 14. Feb.: Rink d. leb. Friederike Schuler, 6 W. a.; 19. Feb.: Rink des Schneidermeisters Holzmann, 11 Monate a.; 28. Feb.: Suhl, Marie, Maurerfr. u. 60 J. a. Aufgebod: Wähler, Wilhelm, d. Diensthier, mit Weib, Hermann, leb. Fehr. Wd. in Zuffenhausen.